

Dekan Franz Hinterholzer

6542 Pfunds 100, Mobil 0676/87307662

f.hinterholzer@gmail.com www.dekanat-prutz.at

Lehrjahre sind keine Herrenjahre

Predigt zum 5. Fastensonntag B 2018

„Lehrjahre sind keine Herrenjahre!“

Diese Erfahrung werden sicher viele von euch mit mir teilen. Lehrjahre sind Jahre, in denen ich manchmal mit Freude, oft aber auch mit Wut und unter Tränen manche Dinge lernen muss, ob ich will oder nicht.

Die Lehrjahre beginnen bereits bei der Geburt. Papa und Mama sind meine ersten Lehrmeister. Später werden sie unterstützt durch Pädagogen, schließlich durch die Chefs im Betrieb.

Auch Staat und Gesellschaft geben vor, Lehrmeister sein zu dürfen. So werden wir gemäßregelt durch unzählige Gesetze und Vorschriften. Wer sie nicht einhält, muss „Lehrgeld“ zahlen.

Lehrjahre sind eben keine Herrenjahre!

So wahr dieser Spruch auch ist, er ist **trotzdem falsch!**

Würde diese Behauptung stimmen, dann hätten viele von uns die **Lehrjahre bereits hinter sich** und könnten sich genüsslich zur Klasse der Herrschenden zählen.

Wir wissen aber, dass wir **ein Leben lang Lernende bleiben** werden. Das Leben liefert uns ständig neuen Lernstoff und an manchen Regeln habe ich ein Leben lang zu kauen.

Es gibt **eine Regel, die über allen anderen Regeln steht**, eine, die alles übertrifft. Diese **Super-Regel** wird in der Bibel oft genannt. Sie füllt **Bibliotheken** von Büchern und wurde millionenfach **verfilmt**. Sie ist „**in aller Munde**“. Und trotzdem ist es **nicht möglich, diese Super-Regel in Worte zu fassen**, geschweige denn sie zu definieren.

Daher hat Gott diese Regel **nicht auf 2 Tafeln geschrieben**, er hat sie in kein Buch gedruckt und auch nicht in Stein geritzt.

Wie der Prophet **Jeremia** uns in der Lesung mitteilt, hat Gott diese Regel aller Regel, die absolute Super-Regel einem jeden und jeder von uns **ins Herz geschrieben**. Und sie trägt einheitlich den Namen: **Liebe**.

Es gibt von ihr **keine Definition**, weil sie so viele Formen und Nuancen hat, wie es Menschen und Situationen gibt. Die Liebe ist die **Urform des göttlichen wie des menschlichen Pluralismus**. Jede/r empfindet sie anders, jede/r lebt sie anders.

Insofern **leben wir in einer guten Zeit**. Noch nie zuvor war es möglich, **die eigene Definition von Liebe so frei und offen zu leben** wie heute.

Man könnte fast sagen: **Es lebe der Pluralismus!** Bei aller Herausforderung, die er mit sich bringt, ist er eigentlich der **Garant** dafür, dass jeder Mensch in seiner Würde respektiert wird; dass wir uns **nicht mehr als Gegner** oder gar Feinde sehen, sondern vielmehr als Menschen, die **dieselbe Super-Regel in sich** tragen. Der Andersdenkende ist dann **keine Gefahr mehr, sondern lediglich eine Herausforderung**. Er ist **mein Lehrer** und ich bin gleichzeitig sein Lehrer.

Wenn wir uns **gegenseitig akzeptieren**, werden wir **spielerisch lernen** und **aneinander wachsen**. All das ist nur möglich, weil die absolute Super-Regel **in keinem Religionsbuch** steht, sondern im Herzen eines jeden Menschen.